

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährlich 24 kr.; Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 115.

Mittwoch den 29. September

1847.

Die verehrl. hiesigen Abonnenten und neueintretenden Leser werden gebeten, den Betrag von 24 kr. für die Monate October, November und December gefälligst zu entrichten an
die Redaction.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Weiler,
D.A. Gmünd.

(Schaafwaide-Verleihung.)



Die Wirt-
schafts-
waide
hier wird

am 25. October d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf 1 oder 3 Jahre verliehen; die Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Den 26. Sept. 1847.

Gemeinderath.

Weiler,
D.A. Gmünd.

Da auf das ganze Anwesen des Adlerwirths Michael Stollenmaier nur 1800 fl. geboten wurden, so kommt dasselbe am

Montag den 25. October d. J.,

Mittags 12 Uhr,

zum nochmaligen Verkauf, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 27. Sept. 1847.

Gemeinderath.

Kaisersbach,
D.A. Welzheim.

(Liegenschafts-Verkauf.)
Im Wege der Hülfsvollstreckung ist dem

Adam Rapp,

Weber von Kronhütte,

zum Verkaufe ausgesetzt:

ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Keller, und

5 Morgen 1/2 Brtl. Acker und Wiesen.

Die Liebhaber werden auf

Donnerstag den 14. October,
Nachmittags 2 Uhr,
aufs hiesige Rathhaus eingeladen; auswärtige Unbekannte haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.
Den 14. Sept. 1847.

Gemeinderath.

Kirchensirnberg.

(Bekanntmachung.)

Der auf den 4. October d. J. festgesetzte Chardon'sche Haus-Verkauf unterbleibt, da sich ein Käufer gefunden, dessen Anerbieten zu Befriedigung der Gläubiger des Chardon hinreicht.

Den 23. September 1847.

Schultheißen-Amt.

Kirchensirnberg.

(Haus- u. Güter-Verkauf.)

Der Ehefrau des Glasers Friedrich Kienzle,

von hier,

wird am

Samstag den 16. October,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1) Ein Wohnhaus sammt Garten dabei,
- 2) 1 Brtl. 21 1/2 Rthn. Wiesen im Mühlstein,
- 3) 2 Brtl. 18 1/2 Rthn. Acker im Hohenmad,
- 4) 1 Brtl. 12 Rthn. Viehweid im Hohenmad,
- 5) 3 Brtl. 10 3/4 Rthn. Baumgut, Acker und Wiese im Zimmerplätzle, — sodann

auf Oberneustetter Markung:

6) 1/2 Morg. 12 1/10 Rthn. Acker im Thanaacker.

Mit Gemeinderath Dürr dahier können vorläufig Käufe abgeschlossen werden.

Den 13. Sept. 1847.

Gemeinderath.

Ruppertshofen.

(Liegenschafts- u. Fahrniß-Verkäufe.)

Ueber die nachstehenden Personen wurde das Cant-Erkenntniß ausgesprochen. Ihre Liegenschaft und Fahrniß, die sie besitzen, (letztere, soweit sie nicht zur Competenz oder zum Platum der Frau gehört) wird ihnen deswegen öffentlich verkauft.

Die einzelnen Aufstreichs-Verhandlungen finden auf folgende Weise statt:

I.

bei Jakob Steinle, Bäckers

in Hinterlinthal, Ehefrau,

am Donnerstag den 21. October d. J., und zwar:

- a) Morgens 9 Uhr: Verkauf der Liegenschaft, diese ist bis jetzt angekauft zu 1800 fl.
- b) Vormittags 10 Uhr: Fahrniß-Verkauf; die Fahrniß besteht in Mannsleibern, Schreinwerk, Küchengehirr, allerlei Hausrath 2c. 2c.

II.

bei Matthäus Kurz, Söldner

in Hinterlinthal,

an demselben Tage, und zwar:
a) Mittags 12 Uhr: Verkauf der Liegenschaft, aest. pro 585 fl.

b) Nachmittags 1 Uhr: Fahrniß-Verkauf. Dabei kommen vor: allerlei Hausrath und Früchten.

III.

bei Jakob Höfer, Bauer in Bittelhof,

an demselben Tage, und zwar: a) Nachmittags 3 Uhr: Liegen-schafts-Verkauf. Die Liegen-schaft ist angeschlagen zu 1889 fl.

b) Abends 4 Uhr: Verkauf der Fahrniß. Solche besteht in: Küchengeschirr, Fuhr- und Baurengeschirr, allerlei Haus-rath, Futter ic. ic.

Die zuerst benannten 2 Liegen-schafts-Verkäufe finden im Hause des Gemeinderaths Kiefer in Hinderlinthal statt, der s. Nr. 3. auf-geführte Verkauf aber geschieht im Hause des Gemeinschuldners. Die Fahrniß-Verkäufe werden, wie ge-wöhnlich, an Ort und Stelle vor-genommen. Die Fahrniß muß so-gleich baar bezahlt werden. Vor der Theilnahme an den Liegen-schafts-Verkäufen müssen die allge-meinen gesetzlichen Eigenschaften urkundlich dargelegt werden.

Den 18. September 1847. Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(A b s c h i e d.)

Wir erlauben uns allen denjeni-gen Freunden und Bekannten von hier und der Umgegend, bei wel-chen wir vor unserer Abreise nach Geißlingen nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnten, auf die-sem Wege für die uns während unseres Aufenthalts in Gmünd er-wiesene Freundschaft und Güte zu danken, und dieselben um Fortse-zung ihrer freundschaftlichen Ge-

sinnungen gegen uns und Erhal-tung eines freundlichen Andenkens zu bitten.

Insbepondere rufe ich auch den Herrn Orts-Vorstehern und Wai-senrichtern, mit welchen ich in lan-ger amtlicher Verbindung stande, ein herzliches Lobewohl zu.

Den 29. September 1847.

Der bisherige Amtsnotar in Heubach und nunmehrige Gerichtsnotar in Geißlingen, Schill, mit seiner Gattin.

G m ü n d.

Neue holländische **Säringe** empfiehlt zur gefälligen Abnahme Franz v. Auer's Wittwe.

G m ü n d.

Neue holl. **Säringe**, wie auch stets frischen **Kräuterkäse** empfiehlt

Conditor Zieher.

G m ü n d.

Vorzügliches schönes und gutes Tafel- und Mostobst ist in billigen Preisen zu haben bei J. Romerio, Kaufmann.

G m ü n d.

Einen erémitage-Ofen mitt-lerer Größe sammt Stein und Rohr hat zu verkaufen Weiblen.

H e u b a c h.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein auf hiesigem Marktplaz gelegenes halbes Wohnhaus sammt Schmid-handwerkszeug zu verkaufen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit dem Eigenthümer täglich ein Kauf ab-geschlossen werden kann.

Den 27. September 1847.

Schmidmeister Johannes Bauer.

G m ü n d.

Unterzeichneter kauft noch unge-fähr 60 Ctr. Stroh (Schäub.) Schurer, Hofreicher.

G m ü n d.

Ein Reisekoffer wird zu kau-fen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

(M a g d - G e s u c h.) Für eine kleine Familie wird eine stille, fleißige Magd gesucht, die im Stande ist, der Küche und dem Hauswesen vorzustehen. Der Eintritt dürfte in aller Wäbe ge-schehen. Weitere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Goldarbeiter wünscht einen soliden jungen Menschen in die Lehre zu nehmen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein hiesiger Schmiedmeister wünscht einen geordneten jungen Menschen in die Lehre zu nehmen. Wer? sagt die Redaktion.

L o r c h.

(L e h r l i n g s - G e s u c h.) Einen Lehrling von soliden El-tern sucht aufzunehmen Schreinermeister Moser.

M u t h l a n g e n.

500 fl. sind sogleich gegen ge-sezliche Sicherheit und 5 pCt. Ver-zinsung zu erheben bei Georg Zimmermann, Wagnermeister.

G m ü n d.

Verfloffenen Sonntag Abend ging ein rothledernes Geldbeutel-chen mit Geld verloren. Der red-liche Finder wird höflich gebeten, solches gegen gute Belohnung an die Redaktion gelangen zu lassen.

W e l z h e i m. (Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.)

Am Dienstag den 26. Oktober findet die Preis-Vertheilung für vorzügliches Rindvieh in Welzheim statt.

Die Preise sind also regulirt:

A. Für Farren:

1) im Alter von zwei bis vier Jahren:

a) der Leinthaler Rasse, 6 Preise: 18 fl., 15 fl., 12 fl., 10 fl., 8 fl., 8 fl.

b) der Simmenthaler Rasse, 3 Preise: 18 fl., 12 fl., 8 fl.

2) im Alter bis zu zwei Jahren:
im Ganzen 10 fl. — nach den vom Vereins-Ausschusse
an Ort und Stelle zu fassenden Beschlüssen.

B. Für Kühe:

- a) der Leinthaler Race, 6 Preise:
11 fl., 10 fl., 8 fl., 8 fl., 5 fl., 5 fl.
- b) der Simmenthaler Race, 3 Preise:
11 fl., 8 fl., 5 fl.

C. Für Kalben:
wie unter B.

Folgende, schon früher aufgestellte Grundsätze werden den Preisbewerbern in Erinnerung gebracht:

- Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten die selbstgezüchteten Farren den Vorzug.
- Farren, für welche früher schon Preise ertheilt wurden, werden anderen, gleich preiswürdigen, nachgestellt.
- Zuchstiere, für welche Preise ausgegeben werden, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach Jahresfrist außerhalb des Bezirks verkauft werden.
- Die Kühe und Kalben müssen entweder ihre Kälber bei sich haben oder fühlbar trächtig sein.

Nur selbstgezüchtete Kühe und Kalben kommen bei der Preis-Vertheilung in Betracht, und es haben sich die Bewerber dießfalls durch gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen.

Die frühere Bestimmung, daß nur die Angehörigen der Orte Vorch, Waldhausen, Müderhausen, Unterschlechtbach und Ruderberg mit Thieren beider Racen um die Preise concurriren dürfen, ist aufgehoben.

Die Kennzeichen für den Leinthaler Schlag bestehen in weißen Hornspitzen, weißen Klauen, weißem Flozmaul, weißen Ringen um die Augen; auch wird strenge verlangt, daß die Thiere durchaus einfarbig, von jedem Abzeichen frei seien.

Die Besitzer von Farren sind dafür verantwortlich, daß diese nur wohlgefesselt vorgeführt werden.

An die Herren Orts-Vorsteher ergeht das Ersuchen, sich in Einem Zeugniß nur über Ein Thier auszusprechen, wenn gleich derselbe Viehbesitzer mehrere Stücke vorführen wollte.

Noch ist anzufügen, daß für solche Thiere, welche als preiswürdig erkannt werden, zu einem Preise aber gleichwohl nicht mehr gelangen können, die übliche Reise-Entschädigung bezahlt wird.

Endlich wird bemerkt, daß im Gasthof zum Rößle für die Theilnehmer an der Versammlung ein einfaches Mittagessen bestellt ist.

Den 21. Sept. 1847.

Der Vereins-Vorstand
vom Solk.

Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

„Vor Allem, Herr Graf, wird es die Klugheit erfordern, daß Sie dieses edle Feuer, der Beweis des entschlossensten Muthes, ein wenig dämpfen. Ich hatte sehr Unrecht, Ihre persönliche Tapferkeit zu provociren, ehe ich an Ihre Klugheit, die Mutter des Gelingens, appellirte.“

„Wie so?“ fragte Graf Gabriel erstaunt.

„Ganz einfach. Treten Sie mit dieser kriegerischen Außenseite vor Ihre kaiserlichen Hoheiten, so werden Sie dieselben, die gewiß schon durch die Nähe des Räubers in Unruhe versetzt sind, nur noch mehr erschrecken. Sie sind kühn wie ein Paladin.“

„Wie ein ächter Ritter, mein Herr Minister,“ versetzte der muthige Graf stolz.

„Eben darin liegt gerade die Gefahr. Sie würden die Prinzessinnen bestürzt machen; die Damen sind ja insgesammt alle schreckhaft, wie Sie wissen.“

„Darin mögen Sie recht haben, Monseigneur.“

„Nun sehen Sie, Herr Graf,“ fuhr der Minister

mit feierlicher Stimme fort, „der Schutz, den Sie den beiden Prinzessinnen angedeihen lassen werden, muß zwar ein thätiger, aber ein verborgener sein und mitten in Festen, Vergnügungen und Zerstreuungen aller Art muß eine unsichtbare Hand, eine gewaltige, aber ungesehene, unbemerkte Macht, Sie, Herr Graf, über sie wachen.“

„Aha, ich verstehe, die Waffen unter Blumen versteckt.“

„Sie wissen sich sinnig auszudrücken. Ritter und Troubadour in einer Person. Wie wird sich der Kaiser freuen, sein Vertrauen so glänzend bewährt zu sehen! Ja so ist's; Zerstreuungen müssen den Gedanken an die Nähe des Räubers ganz verschwehen.“

„Bälle, Concerte, Feste alle Abend! Musik, Oper, Schauspiel! Habe ich Sie recht verstanden?“

„Zum Entzücken. Sie haben Ihre ganze Sendung begriffen. Lassen Sie den Prinzessinnen keinen Augenblick unbefähigter Einsamkeit, ersticken Sie im Keime jeden Gedanken an eine drohende Gefahr.“

„Auch Feuerwerk, Illumination, Transparente, Ma-

tionetten, lebende Bilder — kurz Alles, was nur die Sinne entzücken und vergnügen kann!"

"Vortrefflich, vortrefflich! Und schonen Sie mir, wie gesagt, den Schatzmeister nicht!"

Der Minister erhob sich, zum Zeichen, daß die Audienz zu Ende sei; er überreichte dem Grafen seine Vollmacht und ermahnte ihn zur schleunigsten Abreise. Das ließ sich Graf Gabriel nicht zum zweiten Male sagen und im nächsten Augenblicke standen schon ganze Wagen mit Kisten, mit Hutschachteln, Schmuckkästchen, Musikalien, Modestücken und künstlichen Blumen, als Rüstzeug im Feldzuge gegen Pierre Mouton, bereit. Die Ausgaben waren groß, aber Savary trug sie mit zufriedenen Lächeln in die Liste unter der mysteriösen Rubrik: "Geheime Sendungen" ein, so wie auch noch mehrere nachträgliche Kleinigkeiten, als da waren: kostbare Perleisen, Cachemirshawls und dergleichen, welche Graf Gabriel bei verschiedenen Gelegenheiten bald im Namen des Kaisers, bald in dem der Kaiserin den Prinzessinnen überreichen sollte. Drei Monate lang, meinte der schlaue Minister, würden wohl die Hohen auf solche Weise beschäftigt sein, drei Monate lang der Kaiser Ruhe haben — eine Zeit, welche hinreichen sollte, die kleinen Rabinettsarbeiten für den großen Feldzug zu beendigen.

Unter diesen Auspicien eröffnete der kaiserliche außerordentliche Commissär für das War-Departement, Graf Gabriel von ***, seinen Feldzug gegen den berühmtesten Banditenchef Pierre Mouton.

XII. Als Pierre und Laura am Sitter des Palastes zu Hyeres anlangten, wimmelte der innere Hof desselben von Rutschen. Das Geländer der Treppe war von Offizieren der Prinzessinnen, unter denen der Bevollmächtigte natürlich nicht fehlen durfte, Alle in höchster Gala-Uniform, rings besetzt. Es sollte diesen Abend ein großes Souper mit Concert und Ball stattfinden; die Militär- und Civilbehörden von Toulon waren alle dazu eingeladen; der Seeprefekt wurde erwartet; Graf Gabriel hatte das Concertprogramm entworfen. Der ganze Palast erglänzte in den Strahlen von Hunderttausenden von Lampen, geschäftig schob die reichgalonirte Dienerschaft umher, Militärmusiken spielten in den weiten Räumen des Schloßgartens Symphonien auf und die ganze Bevölkerung von Hyeres drängte sich um die benachbarten Plätze und Gassen.

In diesem Gedränge, Lärm und Geschrei wurde die bescheidene, staubbedeckte Kutsche des Banditenhaupteingangs kaum beachtet. Zephyr war vom Boock gesprungen und versorgte Pferde und Gefährt, während Pierre Laura an der Hand in die Gemächer der Prinzessinnen führte. Es herrschte ein tiefes Stillschweigen zwischen dem Banditen und seiner Gefangenen, welches, aus Furcht gegenseitiger Erklärung oder Erörterung, jeder der beiden Theile streng einzuhalten bemüht war. (F. f.)

Obst- und Mostpreise.

Schorndorf, den 26. Sept. Ertrag Kernobst mindestens 150,000 Eimer, Steinobst 800 Eimer, Mostobst 7—12 kr., Tafelobst 12—15 kr., Brat- u. Wolfs- u. Birnen 15 kr. Noch feil 30,000 Eimer. Aepfelmost 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. per Eimer.

Allgemeine Chronik.

Unter den 45 Kandidaten der kathol. Theologie, welche am 6. Sept. d. J. von dem Hrn. Erzbischof in Freiburg zu Priestern geweiht worden und welche sonach als Gehülfen in die Seelsorge eintreten, befindet sich: Büchler, Ludwig; Geiger, Andreas; Strobel, Josef, sämmtlich von Gmünd; Maier, Georg, von Durlangen; Kettenmaier, Hieronymus, von Waldstetten; Schabel, Josef, von Methylangen; Wanner, Josef, von Bargaun.

Unter den in den Konvikt zu Kottweil aufgenommenen Zöglingen befindet sich außer den im letzten Blatte angeführten: Eßwein, Ant., S. d. Bauers in Horn; — Wild, Joh. Georg, S. d. Maurers in Ebersberg (Decanat Gmünd).

Zwischen Nordendorf und Donauwörth brannten am 17. Sept. zwei Balken der Brücke an der Eisenbahn. Dieselbe konnte indeß noch glücklich passirt werden. Man schreibt den Brand verbrecherischer Absicht zu.

In der Frankfurter Stadt-Lotterie 4ter Klasse hat der Baron Salom. v. Rothschild den Haupttreffer von 20,000 fl. gewonnen. Fortuna hat doch ihre erbärmlichen Launen!

Frankreich. Briefe aus Gibraltar vom 10. d. bestätigen, daß die Stämme der Gashems und Beni-Amer in Marocco auf Befehl des Kaisers vertilgt worden sind, und daß Abd-el-Kader selbst von den Mauren angegriffen, die Provinz des Riff räumen mußte, wo er sich schon zwei Jahre gehalten hatte. Der Kaiser hat diesen ersten Siegogleich benützt, — sein Sohn Sidi Mohammed und sein Feldherr Farabsell griffen Abd-el-Kader bei Tage an, warfen ihn zu den Beni-Said im Riff, hier wurde er, abermals verfolgt, von den Beni-Oman verrathen und mußte sich in die Wüste des Angab flüchten.

England. Aus den Fabrik-Bezirken erkönnen schwere Klagen über Arbeitseinstellungen und Insolvenzen. Offenbar befindet sich das goldene Albion in einer Geldkrise, wie der Continent. Das bis jetzt größte Falliment hat in London die Firma Sanderson und Comp. in Folge anderer Fallimente und des Zurücktretens eines Compagnon aus diesem Wechselgeschäft gemacht. Panischer Schrecken herrschte an der Börse. — In Irland sind zwar die Feldprodukte gerathen, aber Alles ist verschuldet, und England kassirt unbarmherzig seine Vorschüsse ein.

Ich mache hiemit wiederholt die ergebenste Anzeige, daß alle neuen und älteren Erscheinungen der Literatur, Kunst und Musik des In- und Auslandes, sie mögen angezeigt sein, wo sie wollen, auch wenn meine Firma nicht genannt ist, stets zu denselben Preisen durch mich bezogen werden können. Dasselbe gilt auch bei allen von Antiquaren angezeigten Artikeln.

G. Schmid.